

Bibeldidaktik online

Wie IuK-Technologien das Verstehen der Bibel unterstützen

von
Daniel Schüttlöffel

Abstract

Vorliegender Beitrag erörtert, ob und in welcher Hinsicht die digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK-Technologien) Menschen bei der Auseinandersetzung mit den Inhalten der Bibel unterstützen können. Dazu werden in explorierender Absicht ausgewählte Lernfelder der Bibeldidaktik zu bestehenden Internetseiten in Beziehung gesetzt, um deren bibeldidaktisches Potenzial zu erheben. Es zeigt sich, dass Webangebote existieren, die sich auf die Präsentation biblischer Texte, die Sicherung erworbenen Wissens, die Bereitstellung von Informationsbausteinen sowie die Sammlung wirkungsgeschichtlicher Zeugnisse spezialisiert haben. Für die Unterstützung von Interpretationsprozessen existieren keine spezialisierten Webseiten, doch kann in diesem Bereich Standardsoftware zum Einsatz kommen.

1. Einleitung und Fragestellung

Wer im Internet auf der Suche nach der Lutherübersetzung die Webseiten der Deutschen Bibelgesellschaft¹ ansurft, stellt fest, dass die Bibelgesellschaft ihr Ansinnen, Menschen den Zugang zur Bibel zu ermöglichen, heute auf eine andere Art und Weise verfolgt als noch im 20. Jahrhundert. Dominierten ehemals unterschiedliche Druckausgaben der Lutherbibel das Angebot, so bereitet die DBG heute den Luther-Text (und andere Übersetzungen) für die Rezeption mit Hilfe elektronischer Medien auf, insbesondere CD / DVD-ROMs², Webseiten³, MP3-Player⁴, Handys (App für das iPhone, BibleReader für Pocket-PC, Smartphone oder Palm)⁵.

Die DBG begründet diesen Paradigmenwechsel m.E. treffend mit den sich wandelnden Rezeptionsgewohnheiten und -vorlieben ihrer Zielgruppen einerseits und dem didaktischen Potenzial der IuK-Techniken andererseits. In den Erläuterungen zur Konzeption des Online-Angebots „BasisBibel.de“ heißt es:

- „Die BasisBibel ist die Bibel für die Menschen des 21. Jahrhunderts. Sie *orientiert sich an den Lese- und Mediennutzungsgewohnheiten unserer Zeit.*
- Die Übersetzung vermeidet komplizierte Satzkonstruktionen oder ungebräuchlichen Wortformen, um für alle verständlich zu sein.
- Das Druckbild ist durch Zeilen- und Absatzgliederung besonders lesefreundlich gestaltet und *auch für das Lesen am Bildschirm geeignet.*
- Die BasisBibel *nutzt die Möglichkeiten der Neuen Medien, um den Bibeltext durch Zusatzinformationen und multimediale Beigaben zu erschließen.*“⁶

¹ URL: www.dbg.de [Zugriff: 06.04.2010].

² URL: www.bibeldigital.de [Zugriff: 06.04.2010].

³ URL: www.die-bibel.de, URL: www.basisbibel.de [Zugriff: 06.04.2010].

⁴ Die Lutherbibel wird als Hörtext (84 Stunden, 3.195 MB) auf vier MP3-CDs angeboten: URL: www.bibelonline.de/products/Hoerbibeln/MP3-Hoerbibeln/Die-Lutherbibel-als-MP3.html.

⁵ URL: www.mac-bibel.de/index.php?id=346 [Zugriff: 06.04.2010].

⁶ URL: www.basisbibel.de/was-ist-die-basisbibel/was-zeichnet-die-basisbibel-aus/

Die Bibel hat den „Sprung ins Internetzeitalter“ offensichtlich längst hinter sich. Wissenschaftler wie Laien haben sich daran gewöhnt, digitale Bibelausgaben zu ihrem Vorteil zu nutzen: Querverweise, Konkordanz und Synopsen beliebiger Texte und Übersetzungen sind auf Webseiten wie www.bibleserver.com nur einen Mausklick weit entfernt. Ähnlich verhält es sich im allgemeinen Lern- und Bildungsbereich, der – bezeichnet mit dem Schlagwort *E-Learning* – sich ebenfalls seit Längerem durch die so genannten „Neuen Medien“ verändert.

Wie aber verhält es sich mit Lern- und Bildungsprozessen „rund um die Bibel“? Die Frage, ob und in welcher Hinsicht die digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien Menschen bei der Auseinandersetzung mit den Inhalten der Bibel unterstützen können, ist Gegenstand dieses Aufsatzes. Zu ihrer Beantwortung werde ich nach einer kurzen Klärung der Frage, was denn eigentlich unter „Verstehen der Bibel“ zu verstehen ist, ausgewählte Lernfelder der Bibeldidaktik zu existierenden Webangeboten in Beziehung setzen, um deren bibeldidaktisches Potenzial zu erheben. Diese Arbeit verstehe ich explorativ; welche Probleme die praktische Arbeit mit Schulklassen, anderen Lerngruppen und Einzelpersonen mit diesen Webangeboten möglicherweise aufwerfen wird, ist „vom Schreibtisch aus“ noch nicht absehbar.

2. Bibeldidaktische Lernfelder und Webangebote zur Bibel

Bibeldidaktische Bemühungen zielen auf das Verstehen der Bibel. Wie aber ist das „Verstehen der Bibel“ zu verstehen? Traditionell gilt Bibelverstehen als *interpretierendes* Verstehen, das die Oberflächenstruktur des Textes durchbrechen und in die Tiefe gehen möchte.

Das Verstehen von Texten im Allgemeinen kann im Anschluss an HANS-GEORG GADAMER grundsätzlich als spiralförmiger Prozess beschrieben werden, bei dem der Rezipient immer wieder sein Vor-Verständnis des Textes zum Ausgangspunkt weiterer Anfragen an den Text macht, die ihrerseits zu einem vertieften Verständnis führen, welches aber wiederum als vorläufiges Verständnis angesehen wird („hermeneutischer Zirkel“): „Wer einen Text verstehen will, vollzieht immer ein Entwerfen. Er wirft sich einen Sinn des Ganzen voraus, sobald sich ein erster Sinn im Text zeigt. Ein solcher zeigt sich wiederum nur, weil man den Text schon mit gewissen Erwartungen auf einen bestimmten Sinn hin liest. Im Ausarbeiten eines solchen Vorentwurfs, der freilich beständig von dem her revidiert wird, was sich bei weiterem Eindringen in den Sinn ergibt, besteht das Verstehen dessen, was dasteht.“⁷ Der Verstehensprozess zielt dabei nicht auf ein definiertes Ende; Verstehen an sich ist dynamisch und prozesshaft und hat darin seinen Wert: „Der Zirkel von Ganzem und Teil wird im vollendeten Verstehen nicht zur Auflösung gebracht, sondern im Gegenteil am eigentlichsten vollzogen.“⁸

Am Verstehen biblischer Texte sind stets zwei beteiligt: der Text und sein Rezipient. Für GADAMER realisiert sich im Verstehensprozess eine Verschmelzung des (historisch geprägten) Horizonts des Textes und des Verstehenshorizonts des Interpreten. Beim Verstehen ist der Horizont des Textes nicht hintergebar; der Interpret kann nicht „am Text vorbei“ verstehen. Indem die beiden Horizonte im Verstehensprozess bildlich gesprochen nach und nach zur Deckung gelangen („Horizontverschmelzung“), erfolgt das (vergleichsweise passive) Einrücken des Inter-

[Zugriff: 26.03.2010; Hervorh. DS]. Anmerkung: Im Leitbild der DBG hingegen fällt die Begründung sehr technologisch aus – was vor dem Hintergrund des Anliegens der DBG etwas unglücklich erscheint: „Als gemeinnützige kirchliche Stiftung setzen wir uns dafür ein, jedem Menschen die Bibel zugänglich zu machen. Wir wollen die Bibel zu den Menschen bringen – zu einem erschwinglichen Preis, in einer verständlichen Sprache *und in einer Form, die den technischen Entwicklungen Rechnung trägt*. Das Buch der Bücher soll den Menschen so begegnen, dass es sich ihnen öffnet und ihnen Orientierung für ihr Leben bietet.“ URL: www.dbg.de/meta/ueber-uns/leitbild.html [Zugriff: 26.03.2010; Hervorh. DS].

⁷ GADAMER 1975, 251.

⁸ Ebd., 277.

preten in das Überlieferungsgeschehen – wobei durch den Einfluss des individuellen Horizonts des Interpreten auf den Verstehensprozess eine fortlaufende Aktualisierung der Tradition erfolgt.⁹

Ein anderes Verständnis von Textverstehen propagiert die Rezeptionsästhetik. WOLFGANG ISER hält hermeneutische Bemühungen, die darauf zielen, den Sinn eines *literarischen* Textes zu ermitteln, für wenig hilfreich. Wäre es tatsächlich möglich, die Bedeutung eines literarischen Textes zu ermitteln, so müsste diese letztlich unabhängig vom Text existieren und nachträglich in den Text hineingelegt worden sein. ISER fragt pointiert: „Wenn es wirklich so wäre, wie uns die ‚Kunst der Interpretation‘ glauben machen möchte, daß die Bedeutung im Text selbst verborgen ist, so fragt es sich, warum Texte mit den Interpreten solche Versteckspiele veranstalten [...]“ (ISER 1975a, 229). Nach ISER werden Bedeutungen literarischer Texte erst während des Leseaktes dynamisch generiert – und zwar in Abhängigkeit von den Variablen „Leser“ und „Rezeptionssituation“ immer wieder neu und anders. D.h., jeder Rezipient versteht die Bibel auf seine individuelle Art und Weise, und mehr noch: Zu unterschiedlichen Zeiten oder in unterschiedlichen Situationen kann ein biblischer Text vom selben Individuum immer wieder neu und anders verstanden werden.

PAUL RICŒUR geht noch einen Schritt weiter: Wenn ein schriftlich fixierter Text, also eine Konstante, inhaltlich variable Verständnisse hervorrufen kann – und das sogar bei ein und demselben Interpreten – so kann der Text unmöglich das Objekt des Verstehens sein. Bei RICŒUR wird der Text stattdessen zum Impulsgeber für einen Prozess, bei dem der Interpret sich selbst immer wieder neu vor dem Text versteht.¹⁰ Verstehen der Bibel bedeutet, in der Lektüre eines Textes einen Gegenentwurf zum eigenen Leben wahrzunehmen und diesen Entwurf in Gedanken versuchsweise auszuprobieren, abzuschätzen wie ein Kleidungsstück, ob und wie es passt. In der Interpretation eines Textes wird die Wahrnehmung der Realität, in der der Interpret steht, verfremdet. Dadurch „werden in der alltäglichen Wirklichkeit neue Möglichkeiten des In-der-Welt-Seins eröffnet“¹¹. Die Interpretation der Textwelt weist auf die Möglichkeiten hin, die in der Realität des Rezipienten verborgen sind.

Führt man sich die konkreten Situationen und Lernenden vor Augen, in und mit denen bibeldidaktisch gearbeitet wird, kommt man nicht umhin, weitere Formen von Verstehen in den Blick zu nehmen. Zwar hat INGO BALDERMANN am Beispiel seines Umgangs mit Psalmworten eindrücklich gezeigt, dass interpretierendes Verstehen quasi aus dem Stand heraus möglich ist, doch stellen andere bibeldidaktische Ansätze dem Interpretieren weitere Verstehensschritte zur Seite.¹² FRANZ W. NIEHL listet in einer Übersicht acht „Phasen“ der „Textarbeit“ bzw. „Textbegegnung“ auf – um sogleich anzumerken, dass der durch den Begriff induzierte linear-geordnete Ablauf des Bibelunterrichts in der Praxis selten gegeben sei.¹³ Ich möchte daher im Folgenden von bibeldidaktischen *Lernfeldern* sprechen, deren Vorkommen und Reihenfolge offen bleibt, und die sich durchaus überlagern können. Im Anschluss an NIEHL wären folgende acht Lernfelder zu bedenken:

- Zum Bibeltext hinführen
- Den Bibeltext präsentieren
- Die Wirkung des Bibeltextes erfassen
- Den Text analysieren
- In einen Dialog mit dem Text treten
- Ein Gespräch führen mit Zeugnissen der Wirkungsgeschichte
- Sich kreativ mit dem Bibeltext auseinandersetzen
- Erworbene Bibelkenntnisse festigen und sichern

⁹ Vgl. ebd., 275.

¹⁰ Vgl. RICŒUR 1974, 32.

¹¹ Ebd.

¹² Vgl. z.B. BALDERMANN 1996, 24ff.

¹³ Vgl. NIEHL 2007, 139.

Von diesen acht Lernfeldern werde ich im Folgenden die fett ausgezeichneten zu existierenden biblischen Webangeboten in Beziehung setzen. Dabei erfolgt das interpretierende Verstehen in meinen Augen vorwiegend während des Dialogs mit dem biblischen Text und der kreativen Auseinandersetzung, in der sich die „Welt des Textes“ und die Lebenswirklichkeit des Lernenden begegnen. Inwiefern die digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien dabei hilfreich sein können, werde ich im Abschnitt „Interpretierendes Verstehen der Bibel“ darlegen. Ein weiteres, im wahrsten Sinne des Wortes grundlegendes bibeldidaktisches Lernfeld ist die Präsentation des Bibeltextes. Den Inhalt eines Textes zu kennen ist eine unverzichtbare Voraussetzung für das „Beackern“ der meisten anderen Lernfelder. NIEHL ist zuzustimmen, dass der Königsweg der Präsentation das Erzählen ist.¹⁴ Gleichwohl sind didaktische Situationen denkbar, in denen auf das Erzählen verzichtet werden (muss). Ich denke vor allem an didaktische Situationen, in denen Menschen sich selbstständig mit einem biblischen Text befassen. Dies kann im Rahmen von Freiarbeit in der Schule geschehen, aber auch in häuslichen Zusammenhängen, im Studium oder im Rahmen einer Lehrerfortbildung. Welche Rolle Computer und Internet in diesem Feld spielen könnten, werde ich im Abschnitt „Biblisches Basiswissen“ reflektieren.

Als letztes Arbeitsfeld benennt NIEHL die Sicherung der erworbenen Bibelkenntnisse, womit er die Kenntnis von „Basistexten“ aus der Bibel meint, derart, dass Schüler/innen sie ausdrucksvoll lesen oder nacherzählen können. Die Nähe zum vorangegangenen Lernfeld ist m.E. unverkennbar: Inhalte werden zunächst rezipiert, sodann wird das erworbene Wissen gesichert. Im Abschnitt „Sicherung des Basiswissens“ werde ich die interaktiven Möglichkeiten – allen voran die beliebte Softwaregattung „Bibelquiz“ bedenken.

Das Sichten der Zeugnisse der Wirkungsgeschichte biblischer Texte ist grundsätzlich geeignet, die Sicht des Rezipienten auf den Text um weitere Blickwinkel zu ergänzen. Mit welchen Webangeboten dieser reichhaltige Fundus erschlossen werden könnte, ergründe ich im Abschnitt 2.4. „Dialog mit der Wirkungsgeschichte.“

Ferner befasse ich mich im Abschnitt „Ergänzende Sachinformationen zur Bibel“ mit einer Forderung HORST KLAUS BERGS, in den biblischen Unterricht „Informationsbausteine“ einfließen zu lassen, und im Abschnitt „Verständnis statt Verstehen“ mit GERD THEIBENS Ansatz einer offenen Bibeldidaktik und potenziellen digitalen Hilfsmitteln.

2.1 *Biblisches Basiswissen*

Die Erarbeitung elementarer Kenntnisse biblischer Geschichten – d.h. das Wissen um ihre Handlungsverläufe und Protagonisten sowie geschichtenspezifische Details – ist ein grundlegendes, unverzichtbares bibeldidaktisches Lernfeld. Ohne dieses Basiswissen ist eine spätere, tiefer gehende Auseinandersetzung mit den biblischen Inhalten nicht denkbar. Schon MARTIN LUTHER beklagte allerdings, dass das Wissen um biblische Geschichten in der Bevölkerung kaum verbreitet war:

„Hilf, lieber Gott, wie manchen Jammer habe ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherr fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren, und sollen doch alle Christen heißen, getauft sein und der heiligen Sakrament genießen, können weder Vaterunser noch den Glauben oder zehen Gebot, le-

¹⁴ Vgl. ebd.

ben dahin wie das liebe Viehe und unvernünftige Säue ..." (Martin Luther: Enchiridion. Der kleine Katechismus für gemeine Pfarrherrn und Prediger. Vorrede, in BSLK 31956, 501f)¹⁵

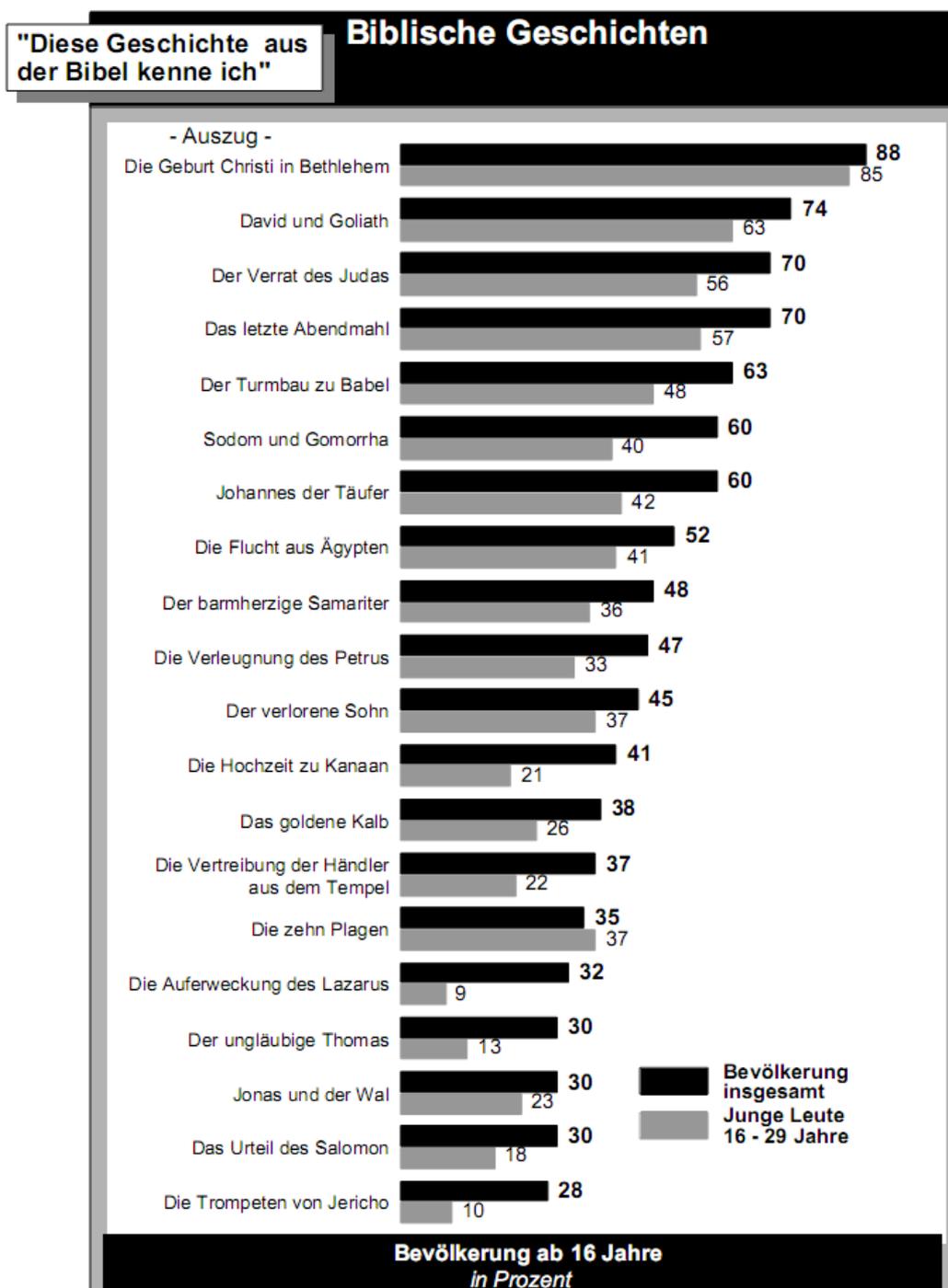


Abbildung 1: Quelle: Allensbacher Bericht Nr. 20 / 2005 über die Umfrage 7074. URL: www.ifd-allensbach.de/news/prd_0520.html.

Gegenwärtig wird dieselbe Klage geführt: Studien zum Bibelwissen seit den 1980er Jahren belegen, dass viele – vor allem jüngere – Menschen in Deutschland nur über geringe Bibelkenntnisse verfügen.¹⁶ Eindrucksvoll ist z.B. das Ergebnis einer Umfra-

¹⁵ Vgl. REENTS 2004, 308.

¹⁶ Vgl. BRÖKING-BORTFELDT 1984; Bestätigung der Ergebnisse durch BERG 1993; HANISCH / BUCHER 2002; Institut für Demoskopie Allensbach 2005..

ge des Instituts für Demoskopie Allensbach (www.ifd-allensbach.de) im August 2005 unter 746 Deutschen zu deren Kenntnis bestimmter biblischer Geschichten. Demnach ist die Weihnachtsgeschichte fast allen jüngeren (16–29 Jahre) und älteren (>29 Jahre) Deutschen bekannt, doch schon die zweitplatzierte Geschichte von David und Goliath kennen zwar drei Viertel der Deutschen über 29 Jahre, jedoch nur 63% der Jüngeren. Das Abfallen der Bibelkenntnisse bei den jüngeren Menschen ist auch bei den übrigen abgefragten Geschichten zu beobachten; lediglich die zehn ägyptischen Plagen sind offensichtlich mehr jüngeren als älteren Menschen bekannt – was möglicherweise damit zu tun hat, dass viele Umfrageteilnehmer der Gruppe 16–29 Jahre den 1998 in die Kinos gekommenen, außerordentlich erfolgreichen Zeichentrickfilm „Der Prinz von Ägypten“ gesehen haben.

Angesichts des offensichtlich verbreiteten Unwissens stellte MARTIN LUTHER didaktische Überlegungen an mit dem Ziel, seine Mitmenschen mit den biblischen Inhalten vertraut zu machen. Da Bibelausgaben teuer und viele Menschen ohnehin des Lesens kaum mächtig waren, schien es LUTHER wenig sinnvoll, die Gläubigen zur regelmäßigen Lektüre seiner Bibelübersetzung anzuhalten. Für die „kinder und einfeltigen“¹⁷ schuf er daher einen niederschweligen Zugang zur Bibel: das „Passional“, einen Appendix zu seiner 1529 erschienenen Schrift „Ein betbüchlin mit eym Calendar und Passional hübsch zu gericht“, das als erste evangelische Kinderbibel im deutschsprachigen Raum gilt.¹⁸ Darin versammelte LUTHER je fünfzig Holzschnitte und Texte, in denen er ausgewählte Perikopen zusammenfasste oder zumindest anriss.

Seit Luthers Zeiten sind viele hundert papierene Kinderbibeln erschienen – seit der Jahrtausendwende haben sich (im deutschsprachigen Bereich) zusätzlich drei online verfügbare multimediale Kinderbibeln der Aufgabe verschrieben, biblische Geschichten in Wort und Bild zu präsentieren. Auf der einen Seite stellen die Webseiten ernst zu nehmende technologische Hilfsmittel dar, Kindern und Erwachsenen einen ersten Eindruck von biblischen Geschichten zu vermitteln. Auf der anderen Seite ist zu beklagen, dass sich nur wenige deutschsprachige Webseiten der Aufgabe widmen, biblische Geschichten kindgerecht zu präsentieren. Mehr Engagement von Autoren und Institutionen ist an dieser Stelle wünschenswert, um ein qualitativ hochwertiges Angebot an online verfügbaren multimedialen Kinderbibeln zu sichern. Untersucht werden im Folgenden die Webseiten www.kids-web.org, www.combib.de/kinderbibel1 und www.kirche-in-not.de/kinderbibel.

2.1.1 www.kids-web.org

1999 begann die Leipzigerin RAHEL GEBHARDT die von ihr selbst gestaltete christliche Kinderzeitschrift „Kids-News“ herauszugeben und über ihre Webseite www.kids-web.org zu vermarkten. Für ihre Zeitschrift schuf sie Bibelcomics, die seit 2000 auch auf ihrer Webseite gesammelt werden. Diese Zusammenstellung ist meines Wissens die erste ihrer Art im deutschsprachigen Raum und kann von daher – allerdings mit inhaltlichen Vorbehalten – als erste multimediale Kinderbibel im Internet bezeichnet werden.

¹⁷ In der Vorrede zum „Passional“ schreibt Luther: „umb der kinder und einfeltigen willen, welche durch bildnis und gleichnis beser bewegt werden, die Göttlichen geschicht zu behalten, denn durch blosse wort oder leere.“

¹⁸ Vgl. ADAM 2003, 75.



Abbildung 2: Verzeichnis der Bibelcomics

Die Vorbehalte betreffen zum einen die Auswahl der Geschichten, die kein Konzept erkennen lässt. Angesichts der vergleichsweise geringen Anzahl von Geschichten ist verschmerzbar, dass zum zweiten das Geschichtenverzeichnis nicht gemäß der Reihenfolge der Geschichten in der Bibel gestaltet ist, sondern offensichtlich die Produktionsreihenfolge wiedergibt (die neueste Umsetzung ist die Geschichte von Rahab). Wünschenswert wäre ferner die Angabe der dazugehörigen Bibelstellen, damit Titel wie „Supermann im 3-Pack“ oder „490“ eindeutig zugeordnet werden können.¹⁹ Darüber hinaus ist den meisten Geschichten auf der letzten Bildschirmseite eine Aktualisierung beigefügt, die auf den ersten Blick nicht als außerbiblischer Zusatz kenntlich gemacht wurde.

Zur Schöpfungsgeschichte heißt es: „So wunderbar schuf Gott unsere Erde, DICH und mich. Denk immer daran, wenn du in den Spiegel schaust. Du bist kein Zufallsprodukt, sondern von Gott gewollt und geschaffen. Er liebt dich!“ Mitunter hat die Aktualisierung moralisierenden Charakter, z.B. in der Geschichte von den Emmausjüngern: „Jesus ist wirklich auferstanden! Er lebt und ist jetzt gerade ganz nah bei dir. Glaube es nur. JESUS LEBT!“

Zusätze wie diese machen die Verwendung der Geschichten im bibeldidaktischen Kontext problematisch, da sie die spätere Interpretation beeinflussen können. Ebenfalls problematisch ist die Tatsache, dass unter die biblischen Comics erfundene Geschichten gemischt werden, die auslegenden und evangelisierenden Charakter haben. Dazu gehört beispielsweise die Geschichte von Herrn Schwarz, der ein „hartes Herz“ besitzt, dessen Kruste erst abfällt, als er Jesus sein Herz öffnet. Mit dieser Ge-

¹⁹ Dahinter verbergen sich 2. Sam 23,8–17 und Mt 18,23–35. Die Bibelstellen werden immerhin nach dem Anklicken des Titels angegeben.

schichte legt GEBHARDT Hes 36,26 aus: „Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben.“ Auf einer Webseite, die angibt, biblische Geschichten in Comicform anzubieten, haben fertige Auslegungen keinen Platz.

2.1.2 www.combib.de/kinderbibel1

„Die coolste KiBi“, die unter der URL www.combib.de/kinderbibel1 aufgerufen werden kann, versteht sich als Online-Leseprobe zum gleichnamigen Buch, das von der International Bible Society Deutschland e.V. herausgegeben wird. PETER BAUMANN erstellte auf der Basis ihrer Texte und Illustrationen im Jahr 2003 eine Webseite mit 47 Geschichten des Neuen Testaments. Jede Geschichte wird mit einem Lesetext und einer oder mehreren Illustrationen dargeboten. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Illustrationen bestimmt die Anzahl der Bildschirmseiten und damit auch die Aufteilung des Lesetextes. Vergleichend kann der Text der Bibelübertragung „Hoffnung für alle“ aufgerufen werden.

Die Webseite erzählt die biblischen Geschichten in knappen Sätzen, die sich auf die Wiedergabe wesentlicher Details der Bibeltex te beschränken. Die Bebilderung fällt umso reichhaltiger aus. Zu allen Geschichten existieren mehrere Bilder, die aber von fragwürdiger Qualität sind. Sie eignen sich in einem bibel didaktischen Kontext nur bedingt, da sie aufgrund der Pointiertheit der Darstellungen das (spätere) interpretierende Verstehen der Texte erschweren. So wird zur „Speisung der 5000“ ein Kind gezeigt, dass so viel gegessen hat, dass es wirklich nicht mehr kann (vgl. Abb. 3), die Engelsdarstellungen in der Verkündigung der Geburt Jesu an Maria und in der Weihnachtsgeschichte erinnern eher an einen strahlenden Helden vom Schlage eines Supermans als an das Erscheinen eines Boten Gottes (vgl. Abb. 4).

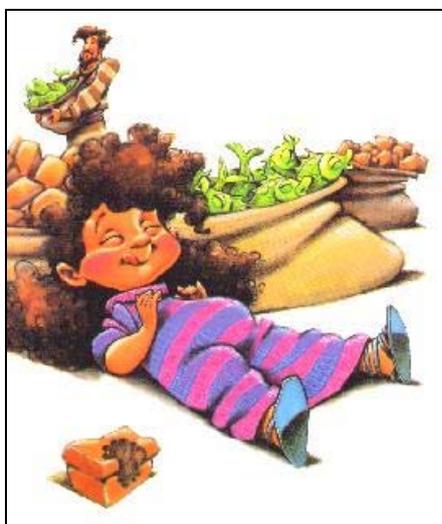


Abbildung 3

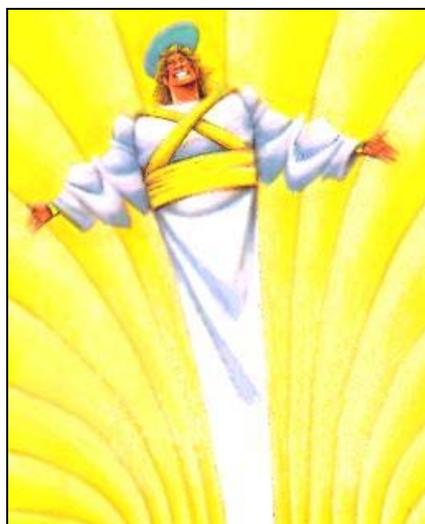


Abbildung 4

2.1.3 www.kirche-in-not.de/kinderbibel

Die papierene Kinderbibel „Gott spricht zu seinen Kindern“ des Hilfswerkes „Kirche in Not“ wurde zwischen 1979 und 2006 in 156 Sprachen übersetzt und in 45 Millionen Exemplaren in 138 Ländern verteilt. 2006 wurden die Texte und Bilder unter www.kirche-in-not.de/kinderbibel auch online verfügbar gemacht, zunächst in 40 Sprachen. Die Kinderbibel enthält 99 Texte des Alten und Neuen Testaments. Neben „Klassikern“ wie z.B. der Schöpfungsgeschichte, der Geschichte von Jona oder der

Geschichte von der Speisung der 5000 können auf dieser Webseite auch für eine Kinderbibel eher ungewöhnliche Texte aufgerufen werden, z.B.:

- „Lebensregeln“ aus den Büchern Exodus, Leviticus und Deuteronomium, z.B. „Eine schutzlose Witwe oder Waise darfst du nicht ausnützen. Wenn du sie bedrückst und sie zu mir rufen, stehe ich auf ihrer Seite“ (Ex 22,21f);
- die Speisung der hundert Männer durch den Propheten Elischa (2.Kön 4,42ff);
- Sprichwörter Salomos, z.B. „Ein williges Kind macht seinen Eltern Freude; ein Trotzkopf macht ihnen Kummer“ (1.Kön 10,1);
- eine Auswahl aus verschiedenen Paulusbriefen: Röm 8,34–39; Gal 3,26–28; 1.Thess 5,16–22; 2.Kor 5,14–15; 2.Kor 13,11.13.

Die biblischen Texte werden in einer für Kinder verständlichen Erzählsprache dargeboten. 75 Geschichten ist eine farbige Illustration beigegeben, die optional ausgeblendet werden kann. Für die bibeldidaktische Arbeit interessant ist die Druckfunktion, die eine Weiterarbeit mit dem Text auch „offline“ erleichtert.

2.2 Sicherung des Basiswissens

Beschränkte sich die Lektüre von LUTHERS „Passional“ wohl noch auf den häuslichen Bereich, so wurden spätere Kinderbibeln auch als Schulbücher genutzt. Wie LUTHERS Passional bedienten sie sich zumeist des didaktischen Kniffs, Lesern das Studium der biblischen Texte durch angefügte Bilder schmackhaft zu machen.

Darüber hinaus erschienen bebilderte und unbilderte Ausgaben, die an den Text Fragen anfügten, mit denen die Leser überprüfen sollten, ob sie die Details der soeben gelesenen Geschichte behalten haben. Eines der prominentesten Beispiele sind die „Zweymal zwey und funffzig Auserlesene Biblische Historien, der Jugend zum Besten abgefasset“ (1714) von JOHANN HÜBNER, ein „Longseller“ (CHRISTINE REENTS) unter den Kinderbibeln, der im „Leipziger Grundtypus“ bis 1873 mindestens 47 Nachdrucke und 23 deutschsprachige Bearbeitungen erfuhr.²⁰

Die Verständnisfragen zu den einzelnen biblischen Historien waren in dieser Kinderbibel durchnummeriert und im unteren Bereich der Seite abgedruckt, und zwar derart, dass auf einer Seite stets Text und Fragen zusammenpassten (vgl. Abb. 5). Die methodische Besonderheit bestand darin, dass die korrekte Antwort auf eine Frage im Fließtext durch eine kleine Zahl markiert wurde, die der Nummer der dazugehörigen Frage entsprach. Auf diese Weise konnten die Lernenden selbstständig mit dem Buch arbeiten. Die Abfrage des Memorierten durch einen Lehrer bzw. den Hausvater war (vom Prinzip her) unnötig.

Ob eine derartige Zergliederung biblischer Geschichten didaktisch sinnvoll ist, sei dahingestellt. Nicht von der Hand zu weisen ist die Gefahr, dass der große Zusammenhang des Erzählbogens in der Flut der Informationsbruchstücke untergeht. Auf der anderen Seite macht es gegenwärtig Sinn, Lernende auf solche Details biblischer Geschichten hinzuweisen, die z.B. bei Interpretationsversuchen von besonderer Bedeutung sein könnten.

²⁰ Vgl. REENTS 1991, 97.

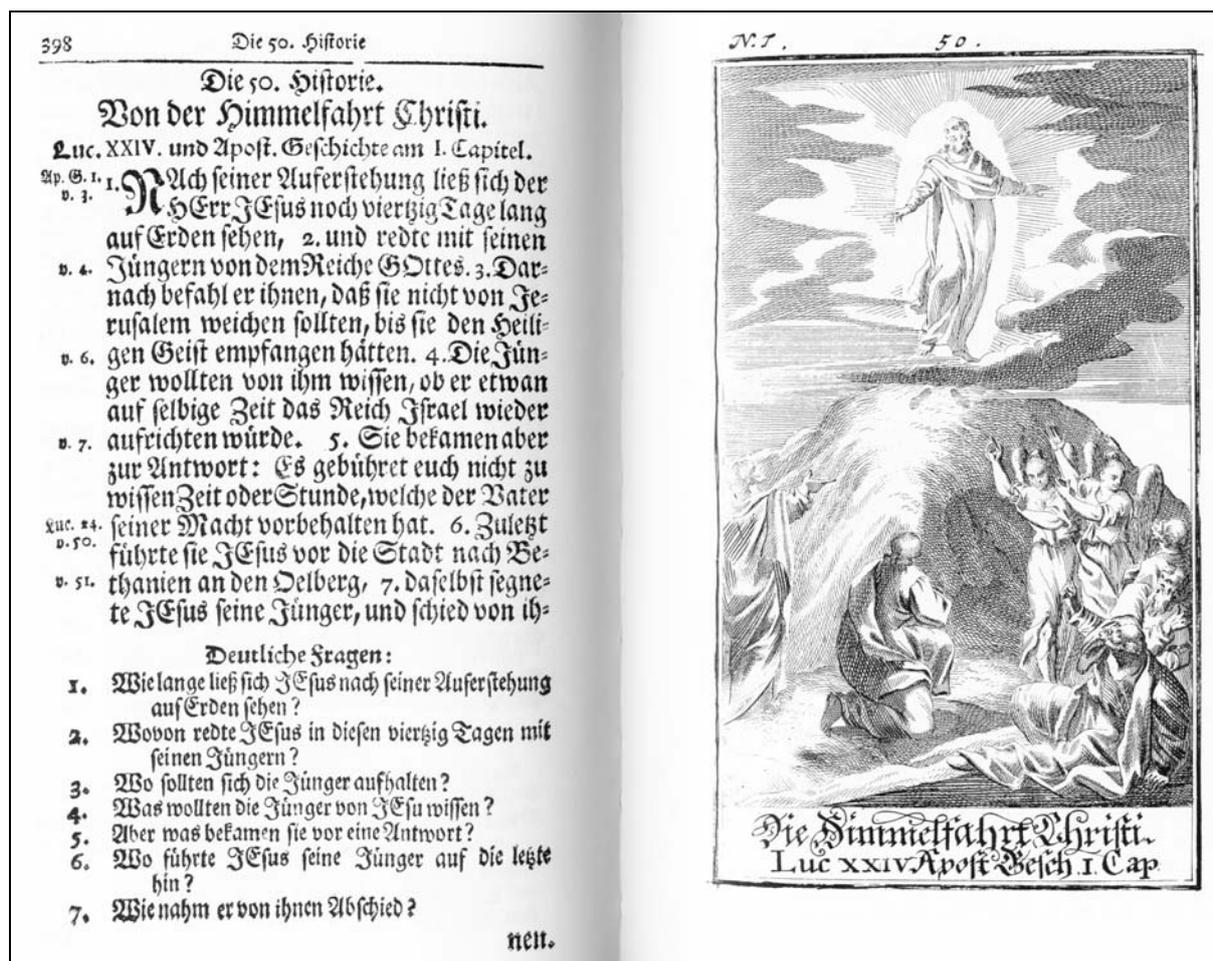


Abbildung 5

Das technologische Pendant zu diesem „Selbstlernbuch“ sind die zahllosen Bibelquiz-Angebote auf CD-ROM und im Internet, die ihrerseits auf eine eigene Tradition zurückgreifen können, die bis in die Zeiten der Programmiersprache BASIC („Beginners All-purpose Symbolic Instruction Code“) zurückreicht, die 1964 entwickelt wurde. Im Internet stehen eine ganze Reihe von Bibelquiz-Angeboten zum Download und zur direkten Bearbeitung zur Verfügung. Wie populär die Gattung „Bibelquiz“ ist, wird dadurch deutlich, dass es nicht nur auf die Bibel spezialisierte Quizseiten wie „Wer wird Biblionär?“²¹ gibt, sondern darüber hinaus zahlreiche Seiten, auf denen ein Bibelquiz nur ein Angebot neben anderen, z.T. auch nicht-religiösen Angeboten, ist:

- Die Tageszeitung „Die Welt“ stellt ihren Lesern auf ihrer Internetpräsenz „50 Fragen zum Buch der Bücher“²².
- Die Zeitschrift „Focus“ fragt auf der zugehörigen Webseite ihre Leser: „Wie bibelfest sind Sie?“, und gibt ihnen Gelegenheit, ihr Wissen zu überprüfen.²³
- Der NDR produziert eine Fernsehshow mit dem Titel „Das kleine Bibelquiz“, in der Kandidaten nach dem Vorbild von „Wer wird Millionär?“ gegeneinander antre-

²¹ URL: www.biblionar.de [Zugriff: 06.04.2010].

²² URL: <http://appl.welt.de/quiz/index.php?quiz=bibel> [Zugriff: 06.04.2010].

²³ URL: www.focus.de/wissen/bildung/allgemeinbildung-tests/grosser-test_aid_12569.html [Zugriff: 06.04.2010].

ten und um Fernreisekilometer kämpfen.²⁴ Passend dazu gibt es ein Quizangebot im Internet.²⁵

- Das Webangebot des Kölner Doms präsentiert auf seinen Spezialseiten für Kinder ein Bibelquiz, bei dem Kirchenfenster, die biblische Motive zeigen, den passenden Geschichtentiteln zugeordnet werden müssen.²⁶

Der bibeldidaktische Nutzwert indes ist oft gering, denn viele Fragenkataloge beziehen sich nicht auf einzelne Geschichten, sondern auf übergreifende Themenbereiche wie „Personen der Bibel“ oder „Orte der Bibel“. Bibel-Neulinge, die nur wenige Texte kennen, können aus der Bearbeitung der Quizangebote kaum Nutzen ziehen. Umgekehrt werden oftmals isolierte Details einer biblischen Geschichte abgefragt, deren Kenntnis nur in einem größeren, geschichtenübergreifenden Kontext Sinn macht, z.B. die Zwölfzahl der Söhne Isaaks. Die Option, während oder unmittelbar nach der Beantwortung der Fragen den zugehörigen biblischen Text einzusehen, wird von den meisten Programmen nicht angeboten. Oft wird nicht einmal die Bibelstelle genau angegeben, so dass der Leser parallel in einer papierenen Bibel blättern könnte. Schließlich werden wissenschaftliche Erkenntnisse zur didaktisch geschickten Gestaltung von Quizangeboten nur in den seltensten Fällen berücksichtigt – stattdessen steht in vielen Quiz-Angeboten der Spaß an der Bearbeitung im Vordergrund, was zwar auch nicht zu verachten, in bibeldidaktischer Perspektive aber meist wenig hilfreich ist.

2.3 Ergänzende Sachinformationen zur Bibel

Biblische Geschichten als solche zu kennen und vielleicht sogar detailreich wiedergeben zu können ist ein respektable Einstieg in das Verstehen der Bibel. Ein qualitativ anderes Verständnis erschließt sich aber dem,

- der Nuancen unterschiedlicher Übersetzungen wahrnimmt, die Bildhaftigkeit der Sprache entdeckt und sich über die Bedeutung wiederkehrender Schlüsselbegriffe informiert;
- der um die Entstehung der biblischen Texte und ihre historische Bedeutung weiß;
- der über historisches, kulturgeschichtliches und geografisches Wissen verfügt, das geeignet ist, eine lebendige Vorstellung von biblischer Zeit und Umwelt zu vermitteln.

Sachwissen dieser Art will HORST KLAUS BERG in so genannten „Informationsbausteinen“²⁷ versammelt wissen, „vorbereitenden Kursen“, die das „sachgemäße“ Verstehen der biblischen Überlieferung unterstützen. In didaktischer Hinsicht ist BERG wichtig, dass diese „Kurse“²⁸ nicht den Charakter von Lehrgängen haben, die notwendige Kenntnisse losgelöst von den biblischen Texten vermitteln. Notwendig sei vielmehr, dass Sachinformationen kontextgebunden präsentiert bzw. – vor dem Hintergrund von BERGs Engagement für Freiarbeit im Religionsunterricht – von den Lernenden selbstständig erarbeitet werden.²⁹

²⁴ URL: www3.ndr.de/sendungen/bibelquiz100.html [Zugriff: 06.04.2010].

²⁵ URL: www3.ndr.de/sendungen/bibelquiz112.html [Zugriff: 06.04.2010].

²⁶ URL: www.dom-fuer-kinder.de/index.php?id=8 [Zugriff: 06.04.2010].

²⁷ BERG 1993, 141.

²⁸ Dieses und die vorangegangenen Zitate: Ebd.

²⁹ Vgl. z.B. BERG 1997.

Im Internet existieren einige Webseiten, die nicht nur biblische Texten präsentieren, sondern passend dazu sachliches Hintergrundwissen bereithalten.³⁰ Die drei folgenden Beispiele bestehen nicht nur durch ihre technologischen Lösungen, sondern ebenso durch die Reichhaltigkeit und Qualität der dargebotenen Inhalte.

2.3.1 www.BasisB.de

Hinter dem Titel „BasisB“ verbirgt sich ein crossmediales Konzept der Deutschen Bibelgesellschaft, „das jungen Menschen neue Zugänge zur Bibel eröffnet“ (Klappentext der ersten Lieferung). Kern des Konzepts ist die „BasisBibel“, eine Bibelübersetzung, die von CHRISTIAN BRENNER und MARKUS HARTMANN seit 2006 speziell für die Darstellung in den sog. „Neuen Medien“ angefertigt und nach und nach publiziert wird. Die Übersetzer haben den Anspruch, eine sehr einfache und direkte Sprache zu verwenden, aber dennoch nahe am Urtext zu bleiben. Möglich wird dies unter anderem durch die technologischen Möglichkeiten einer „digitalen Bibelübersetzung“: Zusatzinformationen oder Formulierungen, die für das Verständnis unverzichtbar sind und daher bei gedruckten Übersetzungen in den Bibeltext einfließen müssten, sind im Text der Basisbibel grundsätzlich mit Hilfe von Hyperlinks an die entsprechenden Textstellen angebunden und erscheinen in schwebenden hellgelben Infokästen (vgl. Abb. 6). Auf diese Weise wird der eigentliche Text von der Verantwortung entlastet, aus sich heraus für Leser/innen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen verständlich zu sein. Ferner geben blaue Hinweiskästen Auskunft darüber, welche zusätzlichen Informationen das Bibellexikon bereit hält (im Beispiel in Abb. 7 einen Lexikontext, zwei Fotos sowie eine Landkarte).



Abbildung 6



Abbildung 7

Das umfangreiche Bibellexikon ist nach einer (kostenlosen) Registrierung zugänglich. Die Fotos und Karten sind leider sehr klein und daher wenig informativ; größere Abbildungen finden sich auf einer käuflich zu erwerbenden DVD-ROM. Gegenwärtig sind „nur“ die vier Evangelien sowie die Apostelgeschichte übersetzt und mit informativen Links versehen.

2.3.2 www.biblemap.org

Eine Variante von GoogleEarth, die sich vor allem dadurch auszeichnet, dass sie lauffähig ist, ohne dass zuvor die Software GoogleEarth lokal installiert werden muss, ist GoogleMaps. Auf GoogleMaps kann auch von anderen Webseiten aus zugegriffen werden, was die Entwicklung zahlreicher thematisch spezialisierter Webseiten begünstigt hat („Mashups“). Eine davon ist www.biblemap.org. Diese Webseite verknüpft Satellitenbilder aus GoogleMaps, Sachinformationen in Text und Bild sowie den biblischen Text zu einem Bibelatlas, dessen Ansichten direkt aus dem biblischen Text heraus verlinkt sind.

³⁰ Auf Zusammenstellungen von Sachinformationen, die losgelöst von den biblischen Texten sind, gehe ich an dieser Stelle nicht ein. Auch online verfügbare wissenschaftliche Bibelkommentare und Lexika, allen voran das Projekt www.wibilex.de der DBG, möchte ich in diesem Beitrag nicht beleuchten, da sie für die Arbeit mit theologischen Laien nicht geeignet sind.

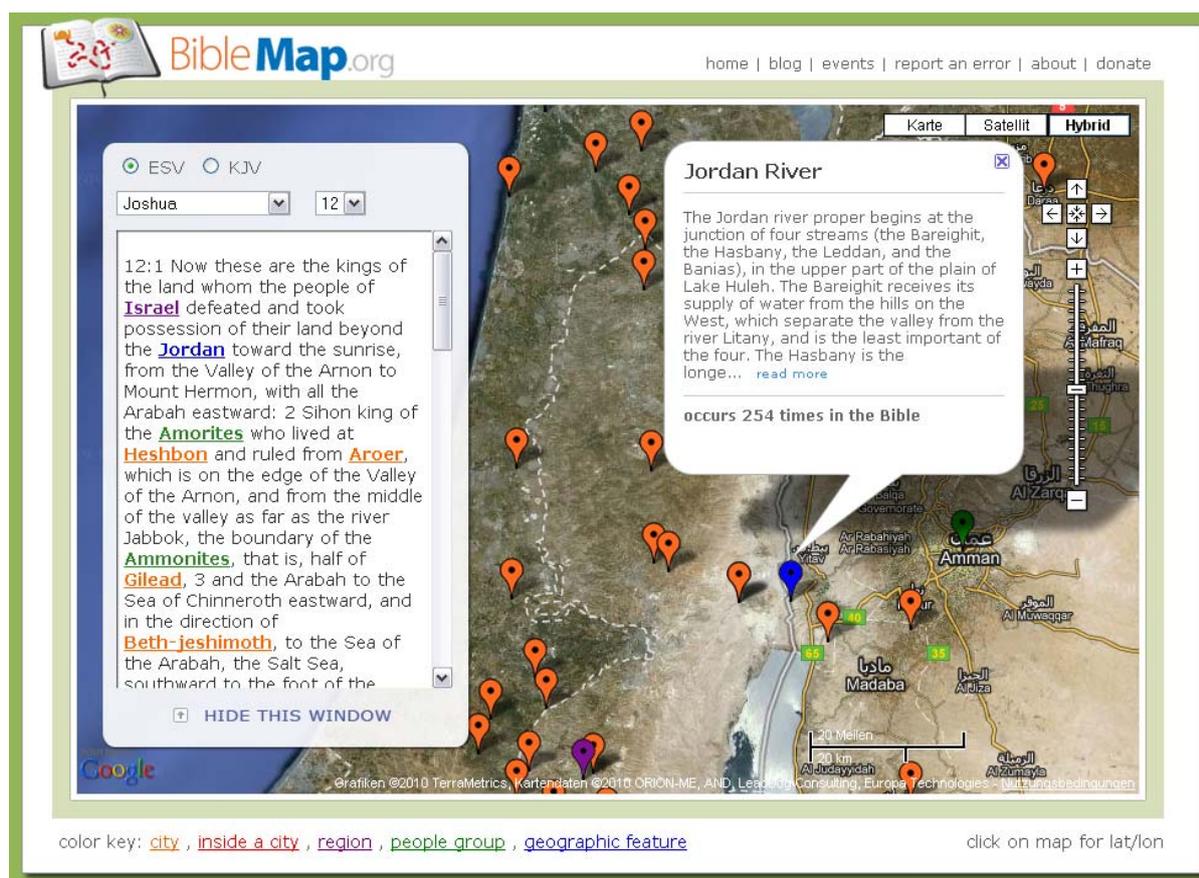


Abbildung 8

In bibeldidaktischer Hinsicht ist diese Webseite dann interessant, wenn geografische Bezüge eine Rolle spielen, z.B. bei der Landnahme im Buch Josua (vgl. Abb. 8), den Wanderungen Abrahams, beim Auszug der Israeliten aus Ägypten oder bei den Reisen des Paulus.

2.3.3 www.ekd.de/spiele

Der Pfarrer und Cartoonist RAINER HOLWEGER hat für die Internetseiten der EKD eine Reihe von Relitainment-Angeboten zu biblischen Inhalten konzipiert und gestaltet. Offensichtlich in Anlehnung an das Konzept des *Edutainment*³¹ bezeichnet *Relitainment* eine unterhaltsame Form der Informationsvermittlung über Religion. Bislang hat HOLWEGER Relitainment-Angebote zu folgenden Themen bzw. biblischen Texten erstellt: Jona, Jakob, Jesus, Salomo, Paulus und Psalter. Seine Darstellung der biblischen Geschichten besticht durch humorvolle Formulierungen und Illustrationen, die immer wieder den Bezug zur Gegenwart des Rezipienten suchen (vgl. Abb. 9). Ein lockeres Layout mit vielen Abbildungen trägt dazu bei, dass der Rezipient nach und nach eine große Menge Text verarbeitet. Die Sorge, dass die umgangssprachliche Erzählweise die biblischen Inhalte verfälscht, ist indes unbegründet: Neben der erzählenden Darbietung ist in den meisten Relitainment-Angeboten der Text der Lutherübersetzung zugänglich.

³¹ Edutainment ist ein Kunstwort, zusammengesetzt aus Education und Entertainment, das mediale Angebote beschreibt, die darauf zielen, Menschen gleichzeitig zu unterhalten und zu belehren.

LE **MM** **IT** **Hilfe**

Böses Erwachen

Als Jakob am anderen Morgen aufwachte, war er entsetzt: Neben ihm lag nicht Rahel, sondern Lea. Laban hatte ihn aufs Kreuz gelegt. Empört wollte sich Jakob beschweren, aber Laban grinste nur: Die Sitte verbiete es, die jüngere Tochter vor der älteren zu verheiraten. So sei er eben, der Alte Orient.

Aber Laban war ja kein Unmensch: Da es im Alten Orient auch erlaubt war, zwei Frauen zu haben, schlug er Jakob großzügig vor, Rahel zusätzlich zu heiraten. Nach einer Anstandspause von einer Woche. Und gegen sieben weitere Dienstjahre natürlich. Jakob schluckte seinen Ärger hinunter - und stimmte zu.

JUST MARR

Abbildung 9

Das in vielen Relitainment-Angeboten vorherrschende Interaktionskonzept besteht darin, dass am Ende einer Bildschirmseite (Multiple-Choice-)Fragen gestellt werden, die der Bibel-Neuling in der Regel nur dann korrekt beantwortet kann, wenn er zuvor die Sachinformationen zur Geschichte rezipiert hat, die über Links zugänglich sind. Da das Aufrufen der nächsten Bildschirmseite nur nach Beantworten der Fragen möglich ist, wird ein „sanfter Druck“ auf den Rezipienten ausgeübt, sich auch mit den sachlichen Hintergründen zur Geschichte zu befassen. Diese sind in der Regel ausführlich dargelegt.

2.4 Dialog mit der Wirkungsgeschichte

Angesichts einer (vielerorts immer noch praktizierten) eindimensionalen Bibelauslegung, die sich darauf beschränkt, einen einzigen Skopus einer biblischen Perikope herauszuarbeiten, stellt FRANZ W. NIEHL Überlegungen zu einer „Dialogischen Exegese“ an, die eine darauf folgende, mehrdimensionale Auslegung begünstigen soll. Konkret geht es NIEHL um „Dialoge“ mit den zahlreichen wirkungsgeschichtlichen Transformationen eines biblischen Textes, mit den Werken, die bildende Kunst, Literatur, Musik, Film etc. über Jahrhunderte hervorgebracht haben. Diese „Dialoge“ sollen den Rezipienten anregen, seine eigene (vergleichsweise begrenzte) Sicht auf einen biblischen Text zu erweitern, indem er probeweise eine fremde Perspektive einnimmt, die z.B. in einem künstlerischen Werk zum Ausdruck kommt. NIEHL resümiert: „Der damit inszenierte Diskurs bleibt grundsätzlich offen. Sein Ziel ist umkreisendes Verstehen, das den Text durchsichtig macht, ohne ihn auf eine „Bedeutung“ zu reduzieren. Die dialogische Exegese versucht also, den biblischen Text und seine reiche Wirkungsgeschichte in einem kontrollierten Dialog zu verknüpfen mit den Er-

fahrungen, Erzählwelten und inneren Bildern heutiger Leserinnen und Leser. Wenn das gelingt, führt die Auslegung jenes Gespräch fort, das schon seit der Entstehung der biblischen Texte im Gang ist“ (NIEHL 1996, 235f).

Als konkrete Vorgehensweise empfiehlt NIEHL, passend zum Text in Bibliotheken und Ausstellungskatalogen, in Handbüchern und Nachschlagewerken der Kunst- und Literaturwissenschaft sowie in Predigtsammlungen nach wirkungsgeschichtlichen Zeugnissen zu recherchieren. Zeugnisse dieser Art können gegenwärtig unkompliziert mit Hilfe des Internets eingesehen werden.

Eine ergiebige Quelle für Werke der bildenden Kunst ist die frei zugängliche Datenbank www.biblical-art.com (vgl. Abb. 10), die gegenwärtig (April 2010) über 35000 Kunstwerke verzeichnet. Durchsucht werden kann die Datenbank durch Angabe einer Bibelstelle, Auswahl einer biblischen Geschichte sowie durch Eingabe eines Stichworts oder eines biblischen Namens. Die Suchergebnisse werden in Form kleinformatiger Vorschaubilder angezeigt, die jeweils mit einem oder mehreren Links versehen sind, die auf Fundstellen für größere Abbildungen verweisen.³²



Abbildung 10

Anregend – auch im Hinblick auf eigene Produktionen – sind Fotos und Videofilme, die biblische Geschichten mit Legosteinen oder Playmobilfiguren in Szene setzen. Bekannt ist vor allem die Webseite www.thebricktestament.com, die (z.T. blutrünstige) Bilderserien zu den meisten biblischen Geschichten anbietet. Das (jüngere) Playmo-

³² www.artbible.net ergänzt die Suchergebnisse von www.biblical-art.com um Fotos aus den Wikimedia Commons. Darüber hinaus listet die Webseite zahlreiche Links zu Sammlungen christlicher Kunst und virtuellen Museen auf.

bil-Pendant findet sich unter www.playmo-bibel.de. Lego-Animationsfilme hat der YouTube-Nutzer <http://de.youtube.com/user/moshaprodukt> online gestellt (vgl. Abb. 11).

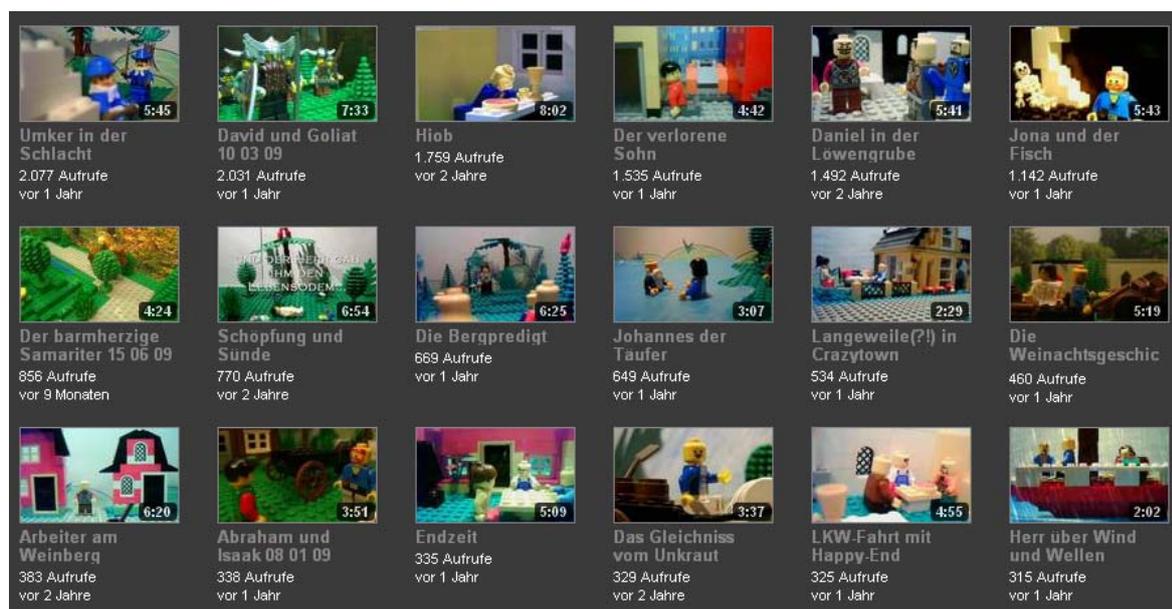


Abbildung 11: Verzeichnis der verfügbaren Filme

Fiktive Interviews mit zahlreichen biblischen Haupt- und Nebenfiguren bietet die Serie „Sagen Sie mal, ...“ des Deutschen Sonntagsblattes, die im Internet unter www.sonntagsblatt-bayern.de/thema/sagensiemal/index.php eingesehen werden kann.

Nach NIEHLS Vorstellung trägt jeder Rezipient zunächst für sich wirkungsgeschichtliche Zeugnisse zusammen. Später werden die Fundstücke in der Gruppe präsentiert und diskutiert. Diese Vorgehensweise erscheint auch in E-Learning-Szenarien sinnvoll. Angesichts der zu erwartenden großen Menge der digitalen Fundstücke sollten die Teilnehmer/innen einer bibeldidaktischen Veranstaltung eine Vorauswahl treffen. Dabei ist es im Sinne der „Dialogischen Exegese“, möglichst ungewöhnliche (und damit besonders anregende) Beispiele aus der Wirkungsgeschichte zu präsentieren.

2.5 Interpretierendes Verstehen der Bibel

Die Königsdisziplin der Bibeldidaktik besteht darin, Lern- bzw. Bildungsprozesse anzustoßen und zu befördern, in denen den Rezipienten biblischer Inhalte deutlich wird, dass die biblischen Texte nicht nur eine historische Bedeutungsdimension haben, sondern etwas mit ihrem eigenen Leben zu tun haben könnten. Es existiert eine große Vielfalt bibeldidaktischer und -methodischer Ansätze, die auf ihre je eigene Art und Weise bei der „Welt des Textes“ oder der „Welt des Rezipienten“ oder irgendwo dazwischen ansetzen, um Prozesse zu initiieren, die die beiden Welten miteinander verschränken.³³

Um es vorweg zu sagen: Mir ist kein bibeldidaktischer Ansatz bekannt, der auf den Informations- und Kommunikationstechnologien basiert oder sie auch nur ausdrücklich integriert, um die beschriebenen Prozesse zu unterstützen. Umgekehrt existiert meines Wissens keine explizit bibeldidaktische Lernumgebung im Internet, die ihre

³³ Zahlreiche Beiträge geben eine Übersicht über die Entwicklung der Bibeldidaktik/-methodik und ihrer Ansätze, z.B. METTE 2007.

Nutzer/innen zur Interpretation biblischer Texte motiviert und ihnen spezielle E-Tools anbietet, die die Auslegung biblischer Texte unterstützen. Daher kann ich in diesem Abschnitt nur ausloten, ob Informations- und Kommunikationstechnologien, Computer und Internet einen Platz in der Bibeldidaktik haben *könnten* – und wenn ja, wo. Dabei möchte ich folgende Aspekte berücksichtigen:

- 1. Computer und Internet sind alltägliche Medien.** Denn – ich knüpfe hier an den Anfang dieses Aufsatzes und die „Vermarktungsstrategie“ der Deutschen Bibelgesellschaft an – die Informations- und Kommunikationstechnologien sind vielen Menschen vertraut in dem Sinne, dass sie eher eine E-Mail als eine Postkarte schreiben, eher googlen als in einem papierenen Lexikon nachschlagen und ihre Fotos eher auf dem Bildschirm begutachten und ausdrucken als eine Filmrolle zum Entwickeln zu bringen. Aus der Perspektive einer erfahrungsorientierten Bibeldidaktik ist die Herausforderung ernst zu nehmen, gerade die Primärerfahrungen, die Menschen vor dem Bildschirm machen, in den Blick zu nehmen und die PC-Nutzer anzustoßen und dabei zu unterstützen, diese Erfahrungen (im Web) mit biblischen Texten zu korrelieren. Aber auch ein ästhetischer Ansatz, dem es um das individuell ausgestaltete, ergebnisoffene Aktualisieren der Tradition geht, tut gut daran, die Lernenden die biblischen Texte im Kontext ihrer buchstäblich alltäglichen Lebenswirklichkeit interpretieren zu lassen.
- 2. Webgestützte Gruppenarbeit hat ihre eigenen Regeln.** In zahlreichen bibeldidaktischen Ansätzen, insbesondere denen, die sich unter dem Dach der interaktionalen Bibelauslegung zusammenfassen lassen, spielen Gruppenprozesse eine wichtige Rolle. Im Gesprächskreis werden Vorerfahrungen, aktuelle Wahrnehmungen und Deutungsmöglichkeiten zusammengetragen und diskutiert. Diskussionsergebnisse können ggf. unmittelbar erneut zur Disposition gestellt werden. Auf diese Weise findet die Gruppe nicht selten zu einer gemeinsamen Auslegung. Bibliodrama oder Bibliolog sind ohne die Beteiligung einer Gruppe überhaupt nicht durchführbar. Computer und Internet werden zwar als Medien der Kommunikation geschätzt (nicht zuletzt von der evangelischen und katholischen Kirche selbst)³⁴, tun sich aber schwer damit, Kommunikationsprozesse in einer Gruppe wie die genannten im virtuellen Raum zu arrangieren bzw. sinnvoll zu unterstützen. Im Gegenzug ermöglichen Computer und Internet andere Formen der Kommunikation – deren Wert für die Bibeldidaktik es noch zu erkunden gilt.

2.5.1 Internet als Forum vielfältiger Deutungen

Bibeldidaktische Arbeit, die sich auf die Rezeptionsästhetik beruft und Willens ist, mehrperspektivische und vieldimensionale Deutungen in einer Gruppe zuzulassen, steht nicht nur vor dem (altbekannten) Problem, wie allzu ausufernden Über- oder sogar offensichtliche Fehlinterpretationen behutsam entgegenzuwirken ist, sondern muss sich auch mit der Frage beschäftigen, was denn nach einer vorläufigen Würdigung mit all den Interpretationen geschehen soll. Man muss sich bewusst machen, dass die vielfältigen Interpretationen letztlich eine aktualisierende Weiterschreibung der *einen* biblischen Tradition sind. Doch wenigen Interpretationen ist es vorbehalten, an die Mit- und Nachwelt weitergegeben zu werden, um ihrerseits zu Impulsen für neue Auslegungen zu werden. Die Bände des Jahrbuchs für Kindertheologie zeigen, wie wertvoll Dokumentationen alltäglicher kindlicher Interpretationsansätze bei-

³⁴ Vgl. EKD/DBK 1997.

spielsweise für Praktiker sind, die Religionsunterricht vorbereiten. Auch für Prediger wären Sammlungen von Laieninterpretationen ein interessanter Fundus.

Wenn Laien, die sich im Religionsunterricht, im Bibelkreis oder andernorts mit biblischen Texten auseinandersetzen, ihre Interpretationsansätze auf einer zentralen Internetseite sammeln würden, würde nicht ein Forum zum Zwecke der Präsentation entstehen, sondern eine Quelle, die ihrerseits für Menschen, die biblische Texte interpretieren wollen, Impulse für neue Deutungen bereithielte. Neben dem skizzierten kurzfristigen praktischen Nutzwert würde langfristig sichtbar werden, wie sich Auslegung einzelner biblischer Texte weiterentwickelt.

Ein erster Ansatz zu einer solchen Datenbank war vor einigen Jahren unter der URL www.ebible.com wahrzunehmen. Die Betreiber der Seite ermöglichten es registrierten Nutzern, an einzelne Verse eines digitalisierten Bibeltextes persönliche Kommentare anzuhängen. Diese waren zunächst nur für sie selbst sichtbar; erst später kam die Möglichkeit hinzu, die eigenen Kommentare für alle Nutzer anzeigen zu lassen. Gegenwärtig ist die Webseite nur schwer zu erreichen.

In technischer Hinsicht prädestiniert für ein solches Projekt ist die Wiki-Technologie, die vor allem durch das Online- und Mitmach-Nachschlagewerk Wikipedia populär geworden ist. Das Volxbibel-Wiki-Projekt³⁵, bei dem Laien an einer „Übersetzung“ des biblischen Textes in „verständliche Sprache“ arbeiten, ist zu Recht umstritten, da die sachliche Integrität der Übersetzung nicht gesichert ist. Anders verhielte es sich mit einem Wiki, in das die Nutzer ihre persönlichen Interpretationen biblischer Texte eintragen. Da alle Änderungen auf einer Wiki-Seite dokumentiert werden, könnten registrierten Nutzern sogar Rückmeldungen gegeben werden.

2.5.2 Computer als Produktionswerkzeug

Die Handlungs- und Produktionsorientierung gehört zu den erfolgreichsten didaktischen Paradigmen der letzten Jahrzehnte. Im biblischen Unterricht setzte die Handlungs- und Produktionsorientierung verstärkt nach dem Durchleben der Phasen des hermeneutischen und des problemorientierten Religionsunterrichts ein. In seinem Beitrag konstatiert MATTHIAS HAHN, dass die Notwendigkeit erkannt wurde, „die Erfahrungen, Probleme und Hoffnungen der Schülerinnen und Schüler in Beziehung zum biblischen Text zu setzen“³⁶. Dazu bedürfe es jedoch eines Konstruktionsprozesses, der darin bestünde, dass die Schülerinnen und Schüler die biblischen Texte kreativ fortschreiben und dabei ihre eigenen Erfahrungen ins Spiel bringen. „Ohne falsche Ehrfurcht, aber mit wachsender Sensibilität wird nicht mehr über die Bibel geredet, sondern sie wird aktiv gelesen. Die Kinder setzen sich selbst in Beziehung zum Text [...]. Damit werden auch die Intentionen der biblischen Texte erfaßt, die weiterüberliefert werden, deren Sinn über ihre historischen Fixierungen hinaus schießt und zur Formulierung neuer Texte drängt“ (ebd.). Zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommt auch THOMAS MEURER in seinem Plädoyer für eine ästhetische Bibel-didaktik: „Sie will Begegnungen mit dem ästhetischen Gegenstand ermöglichen, den Schüler zu eigenem kreativem Handeln anleiten und ihn ermächtigen, den Gegenstand seiner ästhetischen Anschauung zu zerstören, indem er ihn neu und anders interpretiert, ausgestaltet und zusammensetzt, als er ihm anvertraut wurde. Die

³⁵ URL: <http://wiki.volxbibel.com> [Zugriff: 06.04.2010].

³⁶ HAHN 1996, 186.

ererbte Tradition der Väter und Mütter kann [...] nur zum Besitz werden, indem sie erworben wird. Und das bedeutet auch, dass sie umgestaltet wird [...]"³⁷.

Betrachtet man die Auflistung produktionsorientierter Methoden bei MATTHIAS HAHN, so wird deutlich, dass viele von ihnen heutzutage die Verwendung des Computers als Werkzeug nahe legen:

Auszug aus der Auflistung produktionsorientierter Methoden bei MATTHIAS HAHN (1996, 189)	Ideen für die Verwendung des Computers als Werkzeug³⁸
Entwurf und Veröffentlichung von Text-Bild-Collagen	Erstellung von Text-Bild-Ton-Collagen mit Powerpoint
Anfertigen einer Buchbesprechung	<ul style="list-style-type: none"> • Verwenden von Word, um die Buchbesprechung auch im Layout wie eine Rezension in einer Zeitschrift aussehen zu lassen • Verwenden von Wikis, um kollaborativ an einer Besprechung längerer Texte (z.B. Josefsgeschichte) zu arbeiten³⁹
Entwurf eines Werbeplakates für den Text – Veröffentlichung in der Pausenhalle oder bei einem Buchhändler	Entwurf eines statischen oder animierten Werbebanners zur Verwendung im Internet ⁴⁰ – mit Verlinkung zum Bibeltext
Entwicklung von Quizfragen zum Text und Durchführung eines lustigen Quiz' [...]	Erstellen eines im Internet abrufbaren Multiple-Choice-Quiz ⁴¹
Wiedergabe des biblischen Textes als Zeitungsbericht	Verwenden von Word, um mehrere Berichte zu einer Bibelzeitung zusammenzustellen
Erfinden weiterer Äußerungen der handelnden Personen	<ul style="list-style-type: none"> • Verwenden von Word oder Powerpoint, um Bilder (z.B. Scans aus Kinderbibeln) mit Sprech- und Denkblasen zu versehen • Gestalten und Aufnehmen von Äußerungen als Audio- oder Videodatei, z.B. auch in Form eines Interviews⁴²
Erstellen von Steckbriefen der Beteiligten	Erstellen von Profilen biblischer Personen in Online-Communities wie z.B. schülerVZ

HAHN gibt zu bedenken, dass nicht jede Methode jedes Kind anspricht, und schlägt deshalb vor, den Kindern eine Auswahl an Methoden zur Verfügung zu stellen.⁴³ Was die Arbeit mit dem Computer betrifft, so ist darüber hinaus zu berücksichtigen, dass in der Regel nicht alle Teilnehmer/innen einer bibeldidaktischen Veranstaltung über Vorkenntnisse z.B. in der Aufnahme von Audiodateien oder im Gebrauch von Powerpoint verfügen. Gleichwohl ist anzunehmen, dass Teilnehmer/innen an E-Learning-Angeboten und Schüler/innen oder Student/innen zumindest in der Lage sind, sich in die Bedienung der entsprechenden Software einzuarbeiten.

³⁷ MEURER 2004, 219.

³⁸ Ich nenne hier aus Gründen der Allgemeinverständlichkeit die bekannten Microsoft-Produkte. Natürlich lassen sich auch die konzeptionell ähnlichen Produkte anderer Hersteller verwenden.

³⁹ Frei befüllbare Wikis sind Bestandteil der Seminarräume bei www.rpi-virtuell.net. Ebenfalls kostenfrei können Wikis auf der Webseite www.wikia.com eingerichtet werden.

⁴⁰ Statische JPG-Banner und animierte Flash-Banner können z.B. unter www.banner-generator.net gestaltet werden. Die Webseite www.123-banner.net erlaubt darüber hinaus die Verwendung eigener Fotografien.

⁴¹ Nach einer Anmeldung bei www.rpi-virtuell.net können auf der Seite www.reliquiz.de didaktisch durchdachte Single- oder Multiple-Choice-Quizangebote erstellt und online gestellt werden.

⁴² Das kostenlose Audio-Aufnahmeprogramm Audacity verfügt über einen Mehrspurmodus, mit dem sich z.B. mehrere Beiträge zu einer „Sendung“ arrangieren lassen. Der Download der deutschsprachigen Version erfolgt z.B. über www.chip.de/downloads/Audacity_13010690.html (Zugriff: 06.04.2010).

⁴³ HAHN 1996, 190.

2.5.3 Computer als Kommunikations- und Interaktionsmedium

Der Begriff „interaktionale Bibelauslegung“ fasst eine Reihe von bibeldidaktischen Ansätzen zusammen, die die Interaktion und Kommunikation innerhalb einer Lerngruppe und die Interaktion mit dem Bibeltext, der als „Gegenüber“ angesehen wird, als konstitutiv für den Auslegungsprozess ansehen.⁴⁴ Im Durchlaufen von Phasen, in denen sich die Teilnehmer/innen wechselseitig dem biblischen Text annähern und wieder auf Distanz gehen, ereignet sich ein umkreisendes Verstehen des biblischen Textes.⁴⁵

Eine folgerichtige und zugleich herausfordernde Anfrage an die Informations- und Kommunikationstechnologien ist, ob sie die Phasen der Interaktion und Kommunikation innerhalb der Lerngruppe sinnvoll zu unterstützen vermögen. Beim Bedenken dieser Anfrage muss man sich im Klaren über die technologischen Möglichkeiten sein. Computergestützte Kommunikation ist im Wesentlichen schriftliche Kommunikation – sieht man von der Internettelefonie ab, die der herkömmlichen, analogen Telefonie sehr ähnlich ist. Die schriftliche Kommunikation lässt sich wiederum in synchrone und asynchrone Kommunikation unterteilen, wobei Instant Messaging, Chat und Microblogging zu den quasi-synchronen und E-Mail, Blogging, Forenbeiträge und das Editieren von Webseiten zu den asynchronen Kommunikationsformen zählen.

Im Hinblick auf die interaktionale Bibelauslegung sind vor allem die Formen synchroner Kommunikation, die das direkte Interagieren ermöglichen, von Interesse. Die asynchronen Kommunikationsformen hingegen eignen sich vor allem für das Präsentieren und Kommentieren „fertiger“ Interpretationen, insofern sie aus Schrift, Bild und / oder Ton bestehen (vgl. den Abschnitt 2.5.1 „Internet als Forum vielfältiger Deutungen“ in diesem Beitrag). Die Vorstellung, bibliodramatisch oder bibliologisch mit Hilfe netzbasierter Kommunikationstechnologie zu arbeiten, fällt jedoch schwer; zu sehr sind diese Arbeitsformen auf den face-to-face-Kontakt zwischen den Lernenden und den Einsatz vielfältiger Sinne angewiesen. Gleichwohl scheint im „Bibliochat“⁴⁶, einem interaktionalen Ansatz, in dem die Lernenden die Chat- oder Instant-Messaging-Technologie für ihre Interaktion nutzen und mit dem ich seit wenigen Jahren Erfahrungen sammeln, bibeldidaktisches Potenzial zu liegen. Die Interaktion im Bibliochat besteht in einer Art Rollenspiel auf biblischer Grundlage im Chat-Raum. Ausgehend von einem narrativen Impuls steigen im Bibliochat jeweils zwei Lernende in eine biblische Geschichte ein und entwickeln in den Rollen biblischer Personen ein fiktives Schreibgespräch. Dabei entfernen sie sich nicht nur zeitlich, sondern auch inhaltlich durchaus vom biblischen Text, der aber als Folie unter dem Dialog bestehen bleibt. Ziel des Bibliochats ist es, dass die Lernenden *vor* der Begegnung mit dem gesamten biblischen Text ihre individuellen Befindlichkeiten, Gedanken und Emotionen im Hinblick auf den Text herausarbeiten und dadurch aus ihrer eigenen Biografie heraus einen persönlichen Zugang zum Text gewinnen. Das Eintauchen in die vorgegebene biblische Situation und das Einfließenlassen der eigenen Persönlichkeit in die Dialogbeiträge gelingt umso besser, je eher und stärker die Chatter beim Entwickeln ihres Dialogs in einen *flow* geraten, d.h. in ihrem eigenen Tun aufgehen.⁴⁷

⁴⁴ Zu nennen sind insbesondere das interaktionale Lesen, die Verbindung von Bibelauslegung und themenzentrierter Interaktion, Bibliodrama und Bibliolog. Vgl. dazu die Darstellung dieser und weiterer Ansätze bei LEHNEN 2005.

⁴⁵ Ebd., 164.

⁴⁶ URL: www.bibliochat.de [Zugriff: 06.04.2010].

⁴⁷ Vgl. CSIKSZENTMIHALYI 1985.

Das besondere bibeldidaktische Potenzial des Biblio-chats besteht darin, dass die Merkmale der synchronen schriftsprachlichen Kommunikation im Chat die Entstehung dieses flows begünstigt. Diese Merkmale sind die Schriftlichkeit an sich, die Bildschirmgebundenheit, das Annehmen eines Nicknames, die Lokalisation der Dialoghandlung ausschließlich in der eigenen Vorstellungskraft, die Anonymität der Chatter sowie der Nivellierungs- und Enthemmungseffekt, der sich in Folge der Anonymität einstellen kann.⁴⁸ Zugleich werden einige Probleme des – in gewisser Weise ähnlichen – Bibliodramas, insbesondere die Schwierigkeit mancher Teilnehmer/innen, sich auf die spielerische Interaktion in Rollenspielen einzulassen, kompensiert. Aufgrund dieses Potenzials kann Biblio-chat als ein Beispiel für eine in bibeldidaktischer Hinsicht sinnvolle Anwendung der Informations- und Kommunikationstechnologien gewertet werden.

2.6 *Verständnis statt Verstehen*

Der Neutestamentler GERD THEIßEN legte 2003 das Konzept einer „offenen Bibeldidaktik“ vor. In der von Traditionsabbrüchen und dem damit einhergehenden Pluralismus ge(kenn)zeichneten Postmoderne, so THEIßEN, sei die Bibel vielen Menschen fremd. Die Herausforderung für die gegenwärtige Bibeldidaktik bestünde darin, auch den Menschen ein Angebot zu unterbreiten, die von der Frage nach der eigenen Existenz im Angesicht Gottes bzw. der Frage nach Gott schlechthin nicht bewegt werden. „Für säkularisierte Zeitgenossen“ sind „Glauben und Religion ... schon lange ein Stück ‚kontrapräsentischer Erinnerung‘ – etwas, das nicht in ihre eigene Zeit passt“⁴⁹. Verstehen der Bibel bedeute in einem solchen Kontext notwendigerweise nicht „Einverständnis in Form eines Bekenntnisses, sondern Verständnis für das Bekenntnis – auch bei denen, die es nicht nachsprechen. ... Nicht Glaube ist das Ziel des Bibelunterrichts, sondern Verstehen und Achtung“⁵⁰. Notwendig sei, dass Menschen sich über den Glauben der Christen informieren bzw. informiert werden, damit sie im Pluralismus der Religionen und Weltanschauungen dialogfähig werden bzw. bleiben. Bibelkenntnisse werden spätestens mit THEIßEN Teil der Allgemeinbildung im Sinne WOLFGANG KLAFKIS⁵¹, nicht nur, weil sie Auskunft über die Ursprünge der abendländischen Kultur inklusive des Menschenbildes geben und ihren Beitrag zum Verstehen der Natur-, Sozial- und Geisteswissenschaften leisten, sondern auch, weil sie unverzichtbar sind für das Zusammenleben von Christen, Andersgläubigen und Konfessionslosen. „Wenn Bildung darin besteht, dass wir den Dunstkreis der eigenen Überzeugungen verlassen, so wäre religiöse Bildung gerade für eine säkularisierte Gesellschaft echte Bildung: eine Horizonterweiterung – selbst dort, wo eine Verschmelzung der religiösen mit den gegenwärtigen Überzeugungen unmöglich erscheint“⁵². Für die Bibeldidaktik bedeutet das: „Sobald an die Stelle der hermeneutischen Entfaltung einer Tradition die Arbeit am kulturellen Gedächtnis tritt, wird die Bibeldidaktik offen für alle.“⁵³

⁴⁸ Vgl. dazu ausführlicher SCHÜTTLÖFFEL 2009.

⁴⁹ THEIßEN 2003, 71.

⁵⁰ Ebd., 110.

⁵¹ KLAFKI umreißt sein Allgemeinbildungskonzept u.a. mit dieser Forderung: „Allgemeinbildung muß verstanden werden als Aneignung der die Menschen gemeinsam angehenden Frage- und Problemstellungen, ihrer geschichtlich gewordenen Gegenwart und der sich abzeichnenden Zukunft und als Auseinandersetzung mit diesen gemeinsamen Aufgaben, Problemen, Gefahren“ (KLAFKI 2007, 53).

⁵² Ebd., 71.

⁵³ Ebd.

Deutlich wird für mich vor allem zweierlei: Erstens, dass THEIßENS geerdetes Verständnis von Bibelverstehen nach oben hin offen ist: Ohne den Bibeltext zu vereinnahmen, und ohne von ihm vereinnahmt zu werden, ist eine qualitative Entwicklung des Bibelverstehens möglich, d.h. es ist nicht ausgeschlossen, dass derjenige, der sich mit der Bibel in der Absicht befasst, sich unverbindlich zu informieren, im Zuge seiner Auseinandersetzung von den biblischen Inhalten existenziell ergriffen wird; zweitens, dass Bibelverstehen eine gesellschaftliche Dimension hat, die impliziert, dass nicht nur die Bibel vielen Menschen fremd (geworden) ist, sondern auch die Christen, die sich auf sie berufen. Das Verstehen „der“ Christen und des christlichen Glaubens in seinen vielfältigen Erscheinungsformen bleibt stets an die Bibel als die Ur-Kunde des christlichen Glaubens rückgebunden. Verstehen der Bibel und Verstehen der Christen ist grundsätzlich zusammenzudenken.

Folgt man THEIßENS bibeldidaktischen Überlegungen, so ist es notwendig, nach elektronischen Ressourcen – insbesondere webgestützten Bildungsangeboten – zu suchen, die ihren Nutzern (insbesondere den Nicht-Christen) erläutern, wie biblische Inhalte, christlicher Glaube und christliche Lebenswirklichkeit miteinander verbunden sind. Bibelkundliche Grundkurse oder Kurse zum Grundwissen AT / NT, wie sie ursprünglich für Studierende der Theologie und Religionspädagogik von LUKAS BORMANN explizit als E-Learning-Angebote entwickelt wurden, würden THEIßENS Zielgruppe nicht zufrieden stellen.⁵⁴ Die Eingabe der Suchwörter „wie werde ich christ und was hat die bibel damit zu tun“ fördert bei Google zahlreiche Treffer zu Tage, die im Wesentlichen auf Angebote freikirchlicher Gemeinden verweisen.⁵⁵ Die Webpräsenz der EKD bietet auf ihrer Startseite einen Menüpunkt „Kirche für Einsteiger“ an. Dort findet man zumindest zehn Absätze „Die zehn AnGebote der Kirche“⁵⁶, in denen z.T. christliches bzw. kirchliches Leben und Bibel aufeinander bezogen werden.

Etwas plakativ (das ist wohl der Form des Textes geschuldet) wird z.B. auf die biblischen Lesungen des Evangeliums im Gottesdienst verwiesen. Sie seien gemeinsam mit dem Abendmahl die „Basis für deinen Alltag. Du schöpfst Kraft und Mut, um in schweren Situationen nicht die Hoffnung zu verlieren.“ Auch wird christliches Leben als ein verantwortungsvolles Leben proklamiert, das auf Werten basiert, „die Jesus Christus dir vorgelebt hat, und die über viele Generationen in den Geschichten und Texten der Bibel überliefert worden sind“. Schließlich wird darauf hingewiesen, dass biblische Inhalte (und kirchliche Traditionen) einer ganzen Reihe von Festen des Jahreslaufes ihren Sinn und den eigentlichen Grund, gefeiert zu werden, geben. Verlinkungen aus diesen Texten heraus, die zum Stöbern und Lernen einladen, sind an dieser Stelle leider nicht vorgesehen. Das Themengebiet „Bibel“ wird auf den Seiten der EKD nicht im Hinblick auf das Thema „Christsein“ behandelt.

Immerhin fördert(e) die EKD einige spezielle Webangebote, die für verschiedene Zielgruppen biblische Themen mit christlicher Lebenswirklichkeit verknüpfen. Die Webseite www.unsere-zehn-gebote.de bereitet eben dieses Thema für Kinder und Erwachsene getrennt auf. Aufbauend auf den Kurzfilmen der Fernsehserie „Die zehn Gebote“ werden die einzelnen Gebote für die Gegenwart ausgelegt. Die Bedeutung der zehn Gebote für die Israeliten wird zusammenfassend in einem Text erläutert, dessen Verstehen auf der Kinderseite durch einen lexikalischen Teil unterstützt wird. Ferner wird auf der Kinderseite zu Beginn eines Flash-Jump-and-run-Games („Go down Moses“) die biblische Geschichte überblicksartig erzählt. Die Erwachsenenenseite hingegen lädt zu einem Streifzug durch die Wirkungsgeschichte der Zehn Gebote

⁵⁴ URL: www.old.uni-bayreuth.de/departments/ev_theologie3/Elearning.htm [Zugriff: 06.04.2010].

⁵⁵ Z.B. einen Online-Kurs zu den biblischen Grundlagen des Christseins des „Christlichen Zentrums Mannheim“, URL: www.czmannheim.de/Wiewerdeichrist.htm [Zugriff: 06.04.2010].

⁵⁶ URL: www.ekd.de/einsteiger/10angebote.html [Zugriff: 06.04.2010].

ein und gibt zahlreiche Hinweise für die Behandlung des Themas im Schul- und Konfirmandenunterricht.

Das Webangebot www.kirche-entdecken.de richtet sich an Kinder und lädt ein, in einer virtuellen Kirche herumzustöbern. Im Raum des Küsters / Mesners finden sich Symbole und Schmuck, die zu kirchlichen Festtagen in der Kirche angebracht werden. Verknüpft mit diesen Dekorationsartikeln sind Erläuterungen zu den biblischen Grundlagen kirchlicher Feiertage. Reizvoll ist, dass die Werkstatt des Küsters / Mesners sehr unaufgeräumt daherkommt und die Kinder die Gegenstände, hinter denen sich weitere Informationen verbergen, erst entdecken müssen. Dass die Informationen „nur“ aus erläuternden, z.T. bebilderten Texten bestehen, ist angesichts des interaktiven und animierten Ausgangspunktes ein wenig ernüchternd; immerhin werden die Texte auf Wunsch vorgelesen.



Abbildung 12: Raum des Küsters bzw. Mesners bei www.kirche-entdecken.de

3. Fazit

Zu Beginn stellte ich die Frage, ob und in welcher Hinsicht die digitalen Informations- und Kommunikationstechnologien Menschen bei der Auseinandersetzung mit den Inhalten der Bibel unterstützen können. Die Recherche-Ergebnisse zeigen, dass Lernende Unterstützung vor allem in drei bibeldidaktischen Lernbereichen erfahren:

1. Das Internet präsentiert die biblischen Inhalte nicht nur in Online-Bibeln in Form digitalisierter Bibeltexte in verschiedenen Übersetzungen, sondern auch – niederschwellig – in multimedialen Kinderbibeln in Form bebildeter Übertra-

ungen. Problematisch in diesem Bereich ist, dass es gegenwärtig nur wenige Angebote gibt, die – aus Mangel an Mitbewerbern (?) – auch nicht gepflegt und weiterentwickelt werden.

2. Für das Sichern erworbener Bibelkenntnisse steht mit dem Bibelquiz prinzipiell ein geeignetes Software-Genre zur Verfügung, das didaktisch auf dem Multiple-Choice-Prinzip beruht. Die selten auf bestimmte biblische Texte bezogene Zusammenstellung der Fragen sowie der oftmals geringe didaktische Reflexionsgrad sind die qualitativen Hauptprobleme dieser Webseiten.
3. Die von HORST KLAUS BERG eingeforderten textspezifischen Informationsbausteine, insbesondere zur Welt und Umwelt der Bibel und zu ihrem historischen Verständnis, werden auf Seiten unterschiedlicher Machart angeboten. Sie bestechen gleichermaßen durch ihre Funktionalität und inhaltliche Qualität. Dies geht aber in der Regel auf Kosten der Vielfalt; bislang werden nur wenige Texte derart aufbereitet angeboten.

Im Hinblick auf das Interpretieren biblischer Texte existieren keine speziellen Webangebote. Gleichwohl ist es möglich, für diesen Zweck Standardsoftware sinnvoll einzusetzen:

- Nach Zeugnissen der Rezeptionsgeschichte kann mit Suchmaschinen und Webkatalogen recherchiert werden.
- Individuelle Interpretationen können in Wikis oder Internetforen versammelt und kommentiert werden.
- Bekannte produktionsorientierte Auslegungsmethoden erfahren durch die Verwendung von Software-Werkzeugen eine Aufwertung.
- In einer Chat-Umgebung können Lernende rollenspielartige Dialoge zwischen biblischen Personen realisieren, in denen sie ihre eigene Befindlichkeit im Hinblick auf einen Text spielerisch herausarbeiten und sich auf diese Weise auf eine Textbegegnung vorbereiten.

Offen bleiben muss die Frage, ob es sinnvoll ist, bibeldidaktische Lernprozesse vollständig im Internet (also als E-Learning) durchzuführen, und wie die dazugehörigen integrierten Lernumgebungen konzipiert werden müssten.

Angesichts der Notwendigkeit des friedvollen Zusammenlebens innerhalb einer multi-religiösen und -kulturellen Gesellschaft ist es in meinen Augen ein dringendes Desiderat, Webseiten zu erstellen, auf denen sich Andersgläubige unverbindlich über den christlichen Glauben, das Leben und Denken „der“ Christen sowie die biblischen Grundlagen des Christseins informieren können. Zwar existieren Webseiten, die diese Informationen enthalten, doch sind deren Zielgruppe meist „Nicht-mehr-Christen“ oder „Noch-nicht-Christen“. Im Sinne von THEIßENS offener Bibeldidaktik muss ein solches Webangebot um „Verständnis für das Bekenntnis“ werben – ohne zugleich durch die Hintertür missionieren zu wollen.

Literatur

- ADAM, GOTTFRIED (2003), Luthers Passional – Die erste evangelische Kinderbibel, in: Amt und Gemeinde (2003) (54), H. 2 / 3, 74–78.
- BALDERMANN, INGO (1996), Einführung in die biblische Didaktik, Darmstadt.
- BERG, HORST KLAUS (1993), Grundriss der Bibeldidaktik. Konzepte – Modelle – Methoden, München und Stuttgart.
- BERG, HORST KLAUS (1997), Freiarbeit im Religionsunterricht. Konzepte. Modelle. Praxis, München und Stuttgart.
- BRÖKING-BORTFELDT, MARTIN (1984), Schüler und Bibel. Eine empirische Untersuchung religiöser Orientierungen. Die Bedeutung der Bibel für 13- bis 16-jährige Schüler, Aachen.
- CSIKSZENTMIHALYI, MIHALY (1985), Das flow-Erlebnis. Jenseits von Angst und Langeweile: Im Tun aufgehen. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Urs Aeschbacher, hg. von Hans Aebli, Stuttgart.
- EKD / DBK (Hg.) (1997), Chancen und Risiken der Mediengesellschaft. Gemeinsame Erklärung der Deutschen Bischofskonferenz und des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Hannover und Bonn.
- GADAMER, HANS-GEORG (1975), Wahrheit und Methode. Vierte Auflage; unveränderter Nachdruck der dritten, erweiterten Auflage, Tübingen.
- HAHN, MATTHIAS (1996), Handlungs- und produktionsorientierte Zugänge zu biblischen Texten im Religionsunterricht, in: ADAM, GOTTFRIED / ENGLERT, RUDOLF / LACHMANN, RAINER / METTE, NORBERT (Hg.) (2006), Bibeldidaktik. Ein Lesebuch, Münster, 183–191. Zuerst erschienen in: DROSS, REINHARD (Hg.) (1996), Erzählte Geschichte und pädagogische Perspektiven, Braunschweig, 3–18. Zitiert als HAHN 1996 mit den Seitenzahlen von 2006.
- HANISCH, HELMUT / BUCHER, ANTON (2002), Da waren die Netze randvoll. Was Kinder von der Bibel wissen, Göttingen.
- Institut für Demoskopie Allensbach (2005), Geschichten aus der Bibel. Allensbacher Bericht Nr. 20/2005. URL: www.ifd-allensbach.de/news/prd_0520.html [Zugriff: 06.04.2010].
- KLAFKI, WOLFGANG (2007), Neue Studien zur Bildungstheorie und Didaktik: Zeitgemäße Allgemeinbildung und kritisch-konstruktive Didaktik, 6., neu ausgestattete Auflage, Weinheim.
- LEHNEN, JULIA (2005), Interaktionale Bibelauslegung im Religionsunterricht, Stuttgart.
- METTE, NORBERT (2007), Bibeldidaktik 1986–2006. Ein Überblick, in: BIZER, CHRISTOPH / ENGLERT, RUDOLF / KOHLER-SPIEGEL, HELGA / METTE, NORBERT / RICKERS, FOLKERT / SCHWEITZER, FRIEDRICH (Hg.) (2007), Bibel und Bibeldidaktik. Jahrbuch der Religionspädagogik (JRP) Bd. 23, Neukirchen-Vluyn, 175–195.
- MEURER, THOMAS (2006), Bibeldidaktik als ästhetische Rekonstruktion. Zum Konzept einer ästhetischen Bibeldidaktik und ihres kritischen Potenzials für eine Religionspädagogik in der Postmoderne, in: ADAM, GOTTFRIED / ENGLERT, RUDOLF / LACHMANN, RAINER / METTE, NORBERT (Hg.) (2006), Bibeldidaktik. Ein Lesebuch, Münster, 214–221. Zuerst erschienen in: rhs – Religionsunterricht an höheren Schulen 47 (2004), H.2, 79–89. Zitiert als MEURER (2004) mit den Seitenzahlen von 2006.

- NIEHL, FRANZ W. (2007), Verfahren des biblischen Unterrichts auf dem Prüfstand, in: BIZER, CHRISTOPH / ENGLERT, RUDOLF / KOHLER-SPIEGEL, HELGA / METTE, NORBERT / RICKERS, FOLKERT / SCHWEITZER, FRIEDRICH (Hg.) (2007), Bibel und Bibeldidaktik. Jahrbuch der Religionspädagogik (JRP) Bd. 23, Neukirchen-Vluyn, 135–145.
- REENTS, CHRISTINE (1991), Bildung durch biblische Historien am Beispiel von Johann Hübner – Zur Verbürgerlichung biblischer Gestalten –, in: CORDES, ROSWITHA (Hg.) (1991), Die Bibel als Kinderbuch (Dokumentation der XVII. Schwerter Kinderbuchtagung), Schwerte, 94–110.
- REENTS, CHRISTINE (2004), Bibelgebrauch für Kinder und Laien. Ein Vergleich von Martin Luthers Passional (1529) und Georg Witzels Catechismus Ecclesiae (1535) und seiner Instructio Puerorum (1542), in: ELSENBAST, VOLKER / LACHMANN, RAINER / SCHELANDER, ROBERT (Hg.) (2004), Die Bibel als Buch der Bildung. Festschrift für Gottfried Adam zum 65. Geburtstag, Wien, 307–329.
- RICŒUR, PAUL (1974), Philosophische und theologische Hermeneutik, in: ders. / JÜNGEL, EBERHARD (1974), Metapher, München, 24–45.
- SCHÜTTLÖFFEL, DANIEL (2009), Bibliochat, in: Forum Religion 2009 H.1, 7–16.
- SCHWEITZER, FRIEDRICH (2007), Wie Kinder und Jugendliche biblische Geschichten konstruieren. Rezeptionsforschung und Konstruktivismus als Herausforderung des Bibelunterrichts, in: BIZER, CHRISTOPH / ENGLERT, RUDOLF / KOHLER-SPIEGEL, HELGA / METTE, NORBERT / RICKERS, FOLKERT / SCHWEITZER, FRIEDRICH (Hg.) (2007), Bibel und Bibeldidaktik. Jahrbuch der Religionspädagogik (JRP) Bd. 23, Neukirchen-Vluyn, 199–208.
- THEIßEN, GERD (2003), Zur Bibel motivieren. Aufgaben, Inhalte und Methoden einer offenen Bibeldidaktik, Gütersloh.

Dr. Daniel Schüttlöffel, Grundschullehrer, Grundschule Stockhausenstraße, Neustadt am Rügenberge.